Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 57 (1995)
Heft: 11

Rubrik: Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Präsentation in einem Namenbuch. Dieses Ziel soll in 12 Jahren erreicht werden: der 1. Band des Namenbuches der Baselbieter Gemeinden soll dannzumal erscheinen. Regelmässig orientiert die Forschungsstelle über den Fortgang ihrer Arbeit. Sie leistet dazu aber jetzt schon wertvolle Dienste durch Auskunft bei Namendeutungen, Beratung bei Neubenennung von Strassen und Gebäuden, Vorträge, Kurse und Exkursionen. Leiter der Stelle ist Dr. Markus Ramseier, Rankackerweg 26, 4133 Pratteln. Flurnamen sind neben archäologischen Funden wichtige Zeugen unserer Vergangenheit. Ihre Erforschung ist nicht zuletzt für jede Dorfgeschichte von grosser Bedeutung, da sie erst die Darstellung agrar- und siedlungsgeschichtlicher Entwicklungen, oft auch der Verkehrsgeschichte ermöglicht. Die Weiterarbeit ist nun blockiert: aus Spargründen wurde die Forschungsstelle gestrichen. Eine Stifung will aber die Weiterführung ermöglichen: dazu will sie Fr. 100 000.– jährlich aufbringen; den gleichen Betrag wird wie bis anhin der Schweizerische Nationalfonds beisteuern. Die Stiftung unter dem Präsidium von Alfred Oberer, Liestal, ist auf Beiträge von Wirtschaft, Industrie und privaten Spendern angewiesen. Das Werk verdient die Unterstützung – nicht zuletzt von Seiten der Raurachischen Geschichtsfreunde (Konto 40-9616-4). *M.B.*

Für unseren Jura

Das Wasserfallenbähnli braucht Hilfe

Seit 1956 bringen die Gondeln der Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen Ausflügler auf die ersehnte Anhöhe, 925 m ü. M. – jährlich an die 80 000 Personen. Nun ist das Bähnli gefährdet – durch neue, strenge Bundesvorschriften. Obwohl es in gutem Zustand ist, müssen 1,5 Mio. Franken investiert werden. Da dies die finanziellen Möglichkeiten der Bahn überschreitet, wurde eine Stiftung gegründet. Vier Künstler der Region haben verschiedene Gönnerzertifikate geschaffen, durch deren Erwerbung kann man die Bahn wirksam unterstützen. Prospekte sind an den Schaltern der Regio-Bank beider Basel und der Schweizerischen Bankgesellschaft erhältlich. Rauracher – greift zu! *M.B.*

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Herbstfahrt vom 2. – 6. Oktober 1995

Mit dem sich lichtenden Nebel verliessen die 36 Rauracher/innen die Schweiz, um im Allgäu in einen farbensprühenden, goldenen Herbsttag einzutauchen. Der Himmel empfing uns bereits in den Bayerischen Landesfarben weiss/blau und diese meteorologischen Verhältnisse sollten uns in den kommenden Tagen bis zur Heimkehr begleiten. – Vorbei an glücklichen «Alpenmilchschoggi-Kühen», freundlich wirkenden Dörfern und lustigen Zwiebelturmkirchen, besuchten wir gleich in der Nähe von Memmingen die Basilika der Benediktinerabtei *Ottobeuren*. Die erste urkundliche Nennung dieser Abtei geht auf das Jahr 830 zurück. Ab 1686 erfolgte eine Barockisierung der alten Kirche und um 1711–1766 entstand die heutige Anlage. Die Unterkirche wurde 1987 unserem Landesvater Bruder Klaus geweiht. Wir an unsere Schweizer Verhältnisse gewohnte Besucher konnten ob dieser Grösse und Prachtentfaltung nur staunen, denn trotz allem bleibt diese Kirche ein andachtsfordernder Raum. Nach dem Mittagshalt in *Landsberg a. L.* ging die Fahrt nach dem an der Salzach gelegenen *Burghausen*. Den mittelalterlich anmutenden Grenzort, der bereits um 1025 Königshof war, umgibt mit der über ihm thronenden Burg einen eigenartigen Charme. Im Chorregentenhaus von St. Jakob erhielt übrigens der Komponist von «Stille Nacht», F. Xaver Gruber, seine Musikerausbildung.

In der Fussgängerzone von *Passau* konnten wir dann unser Quartier für 2 Nächte beziehen und bereits die ersten Streifzüge durch die nächtliche Stadt unternehmen. Erst die ausge-

zeichnete Führung durch Herrn Ascher zeigte uns dann die wirklichen Schönheiten und Besonderheiten dieser einzigartigen Stadt. Passau, auf einer Halbinsel zwischen Inn, Donau und der dazufliessenden Ilz, wurde bereits von den Kelten besiedelt. Auch die Römer erkannten früh die Bedeutsamkeit dieser Wasserstrassen als militär-strategisch wichtigen Ort. Seit dem Jahr 737 ist Passau Bischofssitz und ab 999 waren die Bischöfe auch die Stadtherren. 1662 und 1680 fiel die Stadt einem Grossbrand zum Opfer. Diese Feuer zerstörten den ehemals romanischen, später gotischen St. Stefansdom fast vollständig, so dass heute diese Kirche in fast reinem, barocken Baustil einen majenstätischen Eindruck bietet. Es würde zuweit führen, alle Einzelheiten dieser Pracht aufzuzählen, doch die grösste Orgel Europas, mit 233 klingenden Registern und 17774 Pfeifen ist bestimmt das bedeutendste Merkmal dieses Doms. Während eines halbstündigen Konzerts konnten wir uns von der wunderbaren Klangfülle dieses Instrumentes überzeugen.

In die nähere Vergangenheit führte uns am 2. Tag unseres Aufenthalts unser aufmerksamer Saner-Chauffeur. Wir tummelten uns ausgiebig im Museumsdorf Bayerischer Wald in *Tittling*. Mehr als 100 Gebäude präsentieren historische Bauformen dieses Gebietes aus der Zeit des 17. – 19. Jh. Auf der Rückfahrt nach Passau reichte die Zeit noch für einen kurzen Blick in die Basilika St. Margaretha in *Osterhofen/Altenmarkt*. Sie wurde vom gleichen Architekten wie jene in Ottobeuren erbaut. Doch welch ein Unterschied, man wurde hier fast erschlagen von der Vielfalt der Innenausstattung. Von unserm Obmann wurde diese Basilika als «Kirche der lächelnden Engel» bezeichnet.

Auf dem Weg nach Regensburg am 4. Tag erhielten wir eine weitere Delikatesse serviert, indem wir der Glasbläserstadt *Zwiesel* an der Tschechischen Grenze einen kurzen, aber eindrücklichen Besuch abstatteten. Diese Region ist ja zusammen mit dem Böhmerwald als Stätte der Glasmacherkunst weltbekannt. In *Regensburg* bei einer Stadtführung gab es wiederum sehr viel geschichtlich Interessantes zu sehen. Die geführte Dombesichtigung, mit viel fundiertem Wissen und gut vorgetragen, war ein wahrer Ohren- und Augenschmaus. Der Besuch am Nachmittag im Schloss der Fürsten von Thurn und Taxis endete zwar nicht am Kaffeetisch der Fürstin Gloria, doch eindrücklich war dieser weltliche Prunk allemal. – Einen Abstecher zur *Walhalle*, der «steingewordenen Idee der Unsterblichkeit» des Bayernkönigs Ludwig I., beendete diesen reichbefrachteten Tag.

Schon mussten wir auch diese Stadt wieder verlassen, um rechtzeitig in *Ulm* einzutreffen. Das Münster mit dem höchsten Turm Europas ist schon von weither sichtbar. Der leider etwas kurze Besuch gestattete uns nicht auf Einzelheiten einzugehen, doch prachtvoll waren jedenfalls die Glasmalereien der Fenster aus dem Jahr 1440 und die wunderschönen Schnitzereien im Chorgestühl von 1468. – Im eidgenössisch-bescheidenen, historischen Städtchen Stein a. Rhein standen wir beim letzten Halt wieder auf heimischem Boden. Es bleibt nur noch ein herzliches Dankeschön an unseren rührigen Obmann und seine liebenswerte Gattin, denn ihnen beiden ist es zu verdanken, dass Unterkünfte, Essen und Organisation wie immer einwandfrei waren. Auch dem freundlichen und aufmerksamen Carführer Fritz Oppliger nochmals ein herzlicher Dank.

P.S. Für Insider: Über allem stand DER MOND! Stimmt's?

Yolanda Brodmann-Mikes

Ein besonderer Hinweis:

Ausstellung von 2 Rauracher-Künstlerinnen
Im Lyceum Club Basel zeigen
Ursula Traber, Duggingen, und *Ursula Vögtlin*, Grellingen, ihre Werke.

Öffnungszeiten: 4. Nov. bis 17. Dez.,
Mi 17–19.30 Uhr, Sa 14–17 Uhr, So 11–14 Uhr.

Ort: Haus zur Augenweide, Rheinsprung 20.

Über die beiden Künstlerinnen finden sich Angaben in den Jurablättern Heft 8/9 1995. Rauracher und Rauracherinnen sind besonders freundlich zum Besuch eingeladen.